

Museum Ulm

Hortus conclusus: Ein geheimer Garten

Mit dem Kiechelhaus verfügt das Museum Ulm über ein stattliches denkmalgeschütztes Gebäude aus dem 16. Jahrhundert. Ostseitig schließt sich ein geräumiger Innenhof mit Laubengang, großem Torbogen, Brunnen und einem eingeschossigen Fachwerkaufbau des ausgehenden 19. Jahr-

hunderts an. Dieser idyllische **Renaissancehof** wird seit 2021 als ein neuer Ausstellungsraum bespielt, der zwischen den musealen Gebäuden und dem öffentlichen Innenstadtraum entlang der Neuen Straße vermittelt. In regelmäßigem Turnus werden Künstlerinnen und Künstler eingeladen, diesen geheimen Garten zu Themen aus Natur und Umwelt zu bespielen.



Renaissancehof, Foto: Museum Ulm

Mit einer Installation der deutsch-französischen Künstlerin Eva-Maria Lopez ist die Ausstellungsreihe im Renaissancehof im Juli 2021 gestartet. Im Rahmen der Ausstellung "Kunstreichgewächse: Bitte gießen!" lässt sie in einem Beet, das den Brunnen umfasst, Herbizid resistente Pflanzen gedeihen, die inzwischen unsere Äcker und Wiesen besiedeln.



Calebe Simoes, Indomitable Tropic, 2019

Kunstreichgewächse: Bitte gießen!

4. Juli - 17. Oktober 2021

Mit zunehmender Geschwindigkeit durchdringen sich reale und virtuelle Räume. Die Topographie natürlicher Lebensräume ist uns vielfach fremd geworden. Die Wirklichkeit als Erlebnis verschwindet. Und mit ihrem Verlust wächst die Sehnsucht nach ihrer Wiederentdeckung. In einer Zeit der Dystopien, in der multiple Krisen unsere Welt aus den Angeln heben und die Zukunft grau erscheint, macht sich das Museum Ulm mit dieser ersten über die digitale Plattform **nextmuseum.io** kuratierten Ausstellung auf die Suche nach dem paradiesischen Garten Eden. Der verwunschene Garten war, ist und bleibt als Ort des Rückzugs und der Idylle ein Sehnsuchtsmotiv. Als Ideal verklärt, steht der Garten heute mehr denn je für die verlorene Einheit von Mensch und Natur. Seine Schönheit vermittelt eine Idee des Überirdischen und der Herrlichkeit des Paradieses, nach dem sich die Menschen seit Jahrhunderten sehnen.

Agnes Meyer-Brandis

URBAN TREES

voraussichtlich Frühjahr/Sommer 2023

Als Folgeprojekt zeigt das Museum im Renaissancehof eine neu entstehende partizipative und olfaktorische Installation der Berliner Künstlerin Agnes Meyer-Brandis.

Seit 2013 arbeitet sie auf und mit verschiedenen Wald- und Klimaforschungsstationen weltweit.



Die dort entstandenen Werke verorten sich zwischen Mensch, Natur und Technologie. Die Künstlerin befasst sich z.B. mit Wolken, Bäumen und Luftpartikeln, sammelt Daten und betreibt künstlerische Klimaforschung.

Agnes Meyer-Brandis, One Tree ID

Die Installation URBAN TREES besteht aus einem Baum im öffentlichen Raum, einem baumspezifischen Parfüm und einer dazugehörigen Internetplattform, die den Besucher*innen ermöglicht, den analogen und digitalen Ort mit Hilfe des Parfüms experimentell zusammenzuführen.

Wie der Mensch verströmt auch jeder Baum seinen eigenen Duft. Spezifische Bestandteile dieser Gase verwenden Pflanzen und Insekten zur biochemischen Kommunikation, also dem Austausch von Informationen zwischen grundverschiedenen Spezies. Das Projekt URBAN TREES vermisst zunächst die konkrete Emission eines einzelnen Stadtbaumes. Diese individuelle Gaswolke der Pflanze wird zur einem, als „One Tree ID“ bezeichneten Parfüm synthetisiert. Dem Baum zugeordnet findet sich ein QR Code, der die Besucher*innen mit einer Internetplattform verbindet. Hier finden sich generelle Informationen zum Projekt, sowie die Möglichkeit zum Erhalt einer eigenen Parfümprobe. Das Experiment beginnt mit dem Aufsuchen des Baumes. Über den dort befindlichen QR-Code können mobil weitere Handlungsanweisungen und Informationen empfangen werden. Durch das Auftragen des Parfüms wird man zu einem Teil des Kommunikationssystems des Baumes, zu seinem hybriden Spiegelbild, kann sich dem Baum als Baumhybrid nähern.

Jenseits der üblichen Formate von Kommunikation und Interaktion erforscht URBAN TREES die Möglichkeiten von Empathie und Interaktionen mit anderen Spezies und hinterfragt damit zugleich die tradierte Art und Weise menschlicher Wahrnehmung. Der Baum wird zum Gesprächspartner, die Besucher*innen werden zu zwischen digitaler und analoger Welt oszillierenden Wanderbäumen und poetisch zu verstehenden Interfaces für die auf Duft und Daten aufbauenden Netzwerke von Pflanzen und Menschen. URBAN TREES generiert in Zeiten von Pandemie auf analoger wie digitaler Ebene eine konkrete Verbindung zwischen den von Introspektion geprägten privaten und den öffentlichen Räumen.

Stadthaus Ulm Draußen und Drinnen: Mensch & Pflanze



Schon in der Architektur des Stadthaus ist der Dialog der Ausstellungen mit dem Leben auf den Terrassen angelegt. Deshalb steht das über die folgenden Jahre geplante Programm zum Verhältnis "Mensch & Pflanze" unter dem Motto "Draußen und Drinnen".

Stadthaus-Terrasse mit Bienenstöcken. Foto: Sabine Presuhn, Stadthaus

Draußen

Im mittlerweile achten Jahr pflegt das Stadthaus eine eigene Bienenhaltung. Das Interesse am **Urban Beekeeping** ist anhaltend hoch, auch weil immer mehr Menschen von der Bedeutung der Biene für das globale Ökosystem und so von der Brisanz des weltweiten Bienensterbens erfahren.

Auf der Terrasse mit den Stadthausbienen und den diesen angebotenen Futterpflanzen erhalten Besucher*innen Informationen zum Thema in komprimierter Form, und gleichzeitig bietet sich ihnen an diesem Ort eine Ruheoase.

Die Futterpflanzen sind in **Themenbeeten** auf mehrere Pflanzenkisten verteilt. Derzeit von einer Doktorandin der Biologie betreut, werden diese in Abständen unterschiedlich thematisch bespielt. Eines der Themenbeete stellt etwa Neophyten vor, nicht-heimische Pflanzen, die in unsere Wildnis gelangen. In anderen Beeten werden heimische Arten namentlich vorgestellt. Ziel ist, dass die Besucher*innen sie in freier Wildbahn wiedererkennen und ihr Interesse an Pflanzenkunde steigt. In den Beeten „Frauen“ (in Korrespondenz zur Ausstellung über als "Hexen" verfolgte Frauen aus Ghana) und „Vergängliche Kunst“ sind Pflanzen zu entdecken, die insbesondere bei Frauenleiden heilende Wirkung besitzen oder einen unmittelbaren ästhetischen Wert für den Menschen haben.

Speziell für die Vermittlungsprojekte für Kinder (gerne aber auch zu benutzen von allen anderen Besucher*innen) hat das Stadthaus zudem mobile Kombinationsmöbel gebaut, so dienen **zusätzliche Pflanzenkisten auch als Sitzplatzangebot**. Hier sind als Bepflanzung ungiftige Pflanzen denkbar, die zum Beispiel ebenfalls in Form von vergänglicher Kunst von den Kindern selber gestaltet werden können oder besonders attraktive Phänomene verkörpern (Blumen, die sich zu bestimmten Uhrzeiten öffnen/schließen, Pflanzen zum Einfärben von Stoffen, essbare Pflanzen).

Zur Realisierung im Frühjahr 2022 plant das Stadthaus ein **Gewächshaus als geodätische Kuppel**, das in thematischer Abstimmung mit den Ausstellungen immer neue Variationen an Bepflanzungen mit Pflanzen bereithalten kann. Durch die kontrollierten Wachstumsbedingungen



wird auch die Kultivierung von Pflanzen mit besonderen Ansprüchen möglich und mit ihnen wächst das Spektrum möglicher, fesselnder Themen wie etwa „Evolution der Pflanzen“ oder „Karnivore Pflanzen“. Zielgruppengerechte **Botanik-Stunden** arbeiten die einzelnen Themen besonders heraus.

Still aus YouTube-Video

Nebenbei verkauft das Stadthaus jedes Jahr seine exklusive Produktion eigenen Honigs und gibt die Pflanzensamen nach dem Abernten kostenlos oder gegen eine freiwillige Gabe an Besucher*innen ab.

Die Terrassen werden als Ort der Kulturvermittlung weiter erschlossen, an dem es auch möglich ist, Programm zu bieten, das auf "Abstand", Natur und frische Luft ausgerichtet ist und gleichzeitig inhaltlich in relevante Gegenwarts- sowie kulturhistorische Fragen einsteigt. Die Projektbausteine sind so angelegt, dass sie auf unterschiedliche Zielgruppen - Kinder, Studierende, Schülerinnen und Schüler, Familien u.a.m. - angepasst werden können.

Drinnen

Für 2022 plant das Stadthaus zwei Ausstellungen über "Menschen & Pflanzen", die beide im Kabinett stattfinden, also in unmittelbarer Nachbarschaft zur "Bienterrasse":

Kudzu

Fotografien von Sabine Bungert und Stefan Dolfen
25. Juni - 18. September 2022

Die aus dem asiatischen Raum stammende Kletterpflanze Kudzu kam 1876 zur ersten



Weltausstellung nach Philadelphia und damit auf den amerikanischen Kontinent. Aufgrund der milden Winter und des Fehlens natürlicher Fressfeinde konnte sich das hochinvasive Gewächs dort unkontrolliert ausbreiten. Heute ist die Pflanze ein riesiges Problem. Sie nimmt Landschaften in Besitz, überwuchert Wälder und Häuser, zerstört ganze Anwesen, Stromleitungen und Eisenbahnschienen müssen ständig von ihr befreit werden.

© Sabine Bungert / Stefan Dolfen

Sabine Bungert und Stefan Dolfen reisten im Spätsommer 2018 durch die Südstaaten der USA. Kudzu fanden sie überall.

Einzelne Bilder aus der Serie "Kudzu" wurden von den Wiesbadener Fototagen/Festival für zeitgenössische Fotografie 2019 vorgestellt. In erweiterter Form wird die Ausstellung in Kooperation vom Stadthaus Ulm und der Städtischen Galerie Iserlohn produziert. In der Ausstellung im Stadthaus wird den Fotografien der unbeherrschbaren Kudzu eine Bonsai-Installation gegenübergestellt, gestaltete Kunstwerke, die für die vollkommene Kontrollausübung des Menschen über die Pflanze stehen.

Exotic Plant Hunters

Herbst 2022



Julia Löffler ist aufgefallen, wie verblüffend sich die Settings gleichen, in denen sich Menschen in Fotografien zur Kolonialzeit wie auch in Social Media-Bildern von heute neben exotischen Pflanzen inszenieren. Ihre Serie "Exotic Plant Hunters" fragt nach der Haltung, die die Zimmerpalme zum Statussymbol und Imagefaktor macht.

Foto li: Studio portrait of Ernst Haeckel in his tropical explorer's gear, 1860 - 1900

Foto re: "It's a jungle out there. You know what would look good with this plant? MORE OF THEM! Am I right!?!"
@bellabucchiotti. 2020

Die Designerin Julia Löffler schloss erst in diesem Jahr ihr Studium an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg ab. Ihre Serie "Exotic Plant Hunters" war bisher lediglich im Rahmen einer Online-Gruppenausstellung von Prof. Aram Bartholl und Design-Studierenden der HAW Hamburg zu sehen.

Das Vermittlungsprojekt zu dieser Ausstellung ist zum einen im Bereich "Fotografie" verankert: In die Ausstellung werden "exotische" Pflanzen integriert. Sowohl freies Publikum als auch Schulklassen können sich an mit Pflanzen gestalteten Selfie-Points - **Die Selfie-Palme** - in der Ausstellung, auf den Terrassen und in der geodätischen Kuppel (hier z.B. mit Dattelpalmen) mit einer eigenen Geschichte inszenieren und fotografieren. Die Fotos werden in einer ausstellungsbegleitenden digitalen Variante als work in progress präsentiert. Vor allem Kinder und Jugendliche werden in diesem Rahmen teilweise erstmals mit deutscher Kolonialgeschichte bekannt gemacht werden.

Für die "Draußen und Drinnen"-Projekte des Stadthauses sind insbesondere im Einsatz:

Cora Carmesin, Doktorandin der Biologie, Konzeption der Bepflanzungen
Studierende der Universität Ulm (das Stadthaus strebt an, die Zusammenarbeit mit der
Universität Ulm auszubauen, etwa mit Botanik-Stunden von Studierenden sowie über
Themenbeete, die direkten Bezug zur gegenwärtigen Botanik-Forschung haben.)

Andrea Kreuzpointner, Konzeption der Vermittlungsprogramme für Kinder,
Projektleitung "Exotic Plant Hunters"

Franz Nägele, Imker

Karla Nieraad, Projektleitung "Kudzu"

Paul Stauber, Gestalter und Ausführender aller Holzbauten und -elemente